

NIKO SCHWEDT

LEICHTER
LESEN!

The cover features a vibrant, fantastical illustration. In the center, a young boy and girl are running together, holding hands, as if floating through a cosmic space. The background is a deep blue and purple nebula with glowing stars and a large, golden clock face with Roman numerals. The clock face is partially obscured by a bright, glowing portal or energy source. The overall atmosphere is one of adventure and wonder.

**EIN UNERWARTETES
ABENTEUER**

WIE JONAS, MAYA UND EIN ALTER WECKER DEN PLANETEN RETTEN

Ein unerwartetes Abenteuer

Wie Jonas, Maya und ein alter
Wecker den Planeten retten

Leichter Lesen - Version

-Niko Schwedt-

Nico Schwedt ist 1975 geboren, in Bonn aufgewachsen und zur Schule gegangen. Er hat in mehreren Staaten gelebt und studiert.

Er ist Softwareentwickler. Seine Hobbys sind Kochen, Wandern und Schwimmen. Und natürlich Schreiben. Schon immer hat er gerne Geschichten erzählt und Bücher gelesen. Er schreibt am liebsten Kurzgeschichten und Erzählungen.

Erste Auflage 2020

Copyright Anja Stein (Hrsg.)

Alle Rechte vorbehalten

ISBN:

Imprint: Independently published

Illustrationen: Joana Alarcao und Elisa Stein

Covergestaltung: Richi the best von 99designs

Textbearbeitung und Lektorat: Anja Stein

Impressum:

Anja Stein (Hrsg.)

Akazienstr. 10

67459 Böhl-Iggelheim

anja_stein_@web.de

Liebe Leser!

In der Geschichte sind manche Wörter unterstrichen. Das sind englische Wörter oder Wörter, die du vielleicht noch nicht kennst.

Ganz hinten im Buch kannst du nachschauen, wie sie ausgesprochen werden und was sie bedeuten.

Am besten, du legst dir dort ein Lesezeichen rein, damit du die Seite schnell wiederfindest.

Kapitel 1

Ein (un)gewöhnlicher Morgen

Eigentlich war es ein ganz gewöhnlicher Morgen.

Das Einzige, was Jonas ungewöhnlich erschien, war die Tatsache, dass sein Wecker nicht geklingelt hatte.

Aber das alte Stück war sowieso bloß als Erinnerung auf seinem Schreibtisch.

Es war das einzige Andenken von seinem Großvater. Opa war von seiner letzten Forschungsmission nicht zurückgekommen.

Und Jonas erhielt diese Nachricht:

"Sollte ich bis nächsten Sommer nicht zurück sein, gebt das bitte meinem Enkel, Jonas Düsenrath", hieß es in Opas Brief.

Opa war Forscher, Professor und Astronaut.

Wohin diese letzte Forschungsmission geführt hatte, das wusste niemand.

Über zehn Jahre war das nun her. Damals war Jonas bloß ein kleiner Junge gewesen.

Er hatte sich mehr über das Düsenboard gefreut, das er zum sechsten Geburtstag bekam, als über den alten Wecker.

Mit dem Board würde er über Wüstendünen surfen.

Oder wie Opa die Regenwälder erforschen und ins All fliegen, dachte er damals.

All das ging Jonas an diesem Morgen durch den Kopf, nachdem ihn seine Mutter geweckt hatte.

„Was für ein alberner Junge ich doch war...“, dachte Jonas, während er sich die Zähne mit seiner Laser-Zahnbürste putzte und im Spiegelhologramm die neusten „Gamers-Nachrichten“ abspielen ließ.

„Mit diesem alten Board konnte man gerade mal über Nachbars Hecke düsen...“, lachte Jonas und schlüpfte in seine „Super-GX-Ray-Sneakers“.

Er wollte schon zur Tür hinaus, da fiel ihm noch etwas ein:

„Mama, hast du meine VR-Handschuhe irgendwo gesehen?“, fragte er und packte seinen Helm in den Rucksack.

„Jonas, die hast du doch schon gestern eingepackt.“

Schau doch mal im Rucksack nach.

Vergiss bitte nicht – morgen Abend haben wir Besuch. Oma kommt.

Sei heute bitte pünktlich von der Rennstrecke zurück, du musst noch Papa in der Werkstatt helfen.

Und denk daran, dass du Roland noch aufladen musst, bevor du ihn zum Unterricht schickst.“

Das hatte Jonas tatsächlich vergessen.

Roland war sein Hologramm.

Er musste es jeden Morgen aufladen, damit es im Unterricht alle Inhalte speichern konnte.

Ja, wir sind im Jahr 2075 und 16-Jährige müssen sich nicht mehr im Unterricht plagen.

Sie müssen nur daran denken, ihre Hologramme regelmäßig aufzuladen und können sich dann die Inhalte einfach auf ihre Memory-Mikrochips herunterladen.

Somit hatte Jonas viel mehr Zeit, um sich seinem Hobby, dem Düsensurfen, zu widmen.

„So, Roland, du bist frisch aufgeladen und freust dich bestimmt.

Heute hast du ja sogar zwei Stunden Mathe, das magst du“, sagte Jonas und schaltete den Unterrichtsmodus ein.

Roland verabschiedete ihn nicht wie gewohnt mit einem fröhlichen Winken.

Das fiel Jonas aber nicht weiter auf:

„Tschüss, Mama, tschüss Hektor“, rief er.

„Tschüss, Jonas, viel Spaß und pass auf dich auf“, sagte seine Mutter und Hektor bellte zurück.



Ja, Hektor war kein Hologramm, sondern ein richtiger Hund.

Und deswegen wedelte er und bellte und drehte seine Runden im Flur, bis Jonas ihn dann doch mitnahm.

„Okay, heute darfst du noch mit, aber du musst still sein.

Und auch die Laserjets lässt du diesmal in Ruhe“, sagte Jonas und düste davon.

Hektor folgte ihm und war überglücklich, wie ein Hund eben sein kann.

*

Es war ein sonniger Morgen.

Der Wind von gestern hatte sich gelegt und die Baumkronen leuchteten in den schönsten Herbstfarben.

Jonas freute sich.

Es war das perfekte Wetter für das heutige Finale im Düsen-Triathlon.

Jonas verteidigte seinen Titel – letztes Jahr war er goldener Sieger.

Aber eben „nur“ in der Junioren-Kategorie.

Dieses Jahr war er endlich 16 geworden und konnte mit den Erwachsenen mitdüsen.

Es war ein perfekter Morgen und der Tag würde auch perfekt werden, das wusste Jonas schon jetzt.

Denn er war sich sicher: Heute würde er auf dem Siegerpodest stehen und eine Medaille nach Hause mitbringen.

„Hey, Jonas! Na, fit für das Finale heute? Wer von uns beiden wohl diesmal siegt?“

„Hi, Maya, das wird sicher wieder ein Kopf-an-Kopf-Rennen, wie letztes Jahr.“

Komm, düsen wir zur Rennstrecke
gemeinsam.“

Maya hatte auch ihr Hündchen dabei -
Lara, einen Windhund, der aussah, als
hätte man ihn gerade erst geweckt.

„Nein, Lara ist noch etwas verschlafen
heute Morgen.

Geh du schon mal vor, wir beide lassen
uns Zeit.

Es beginnt ja erst in einer halben Stunde.“

Das war Maya, Jonas größte Konkurrentin.

Wenn sie losdüste, dann wehte ihr langes,
rotes Haar hinterher wie eine Fahne.

Schnell war sie. Und sie war auch Jonas
beste Freundin.

Seit dem Sandkasten waren die beiden
zusammen aufgewachsen.

Jonas und Hektor eilten davon.

Jonas wollte sich unterwegs noch einen Frühstücksmuffin kaufen.

Die beiden waren eben beim Bäcker angekommen und wollten bestellen, als das Fernsprechgerät zu knistern anfang:

„Hallooooo.....krrrrr....guten.....was wünschen Sie....krrrr“

Jonas wunderte sich ein wenig und beschloss, direkt im Laden zu bestellen.

„Hallo Jonas, das Übliche für dich?

Oder sollen es heute zwei Muffins sein?

Das große Finale ist doch heute?“, fragte der freundliche Herr Sorglos, dem die Bäckerei gehörte.

Jeder kannte ihn und wusste, dass Familie Sorglos seit Generationen schon für die ganze Kleinstadt Brötchen und Muffins backte.

Und zwar immer noch traditionell, im Ofen. Nicht wie die meisten heute.

„Hallo Herr Sorglos, das Übliche, wie immer.“

Sagen Sie, Ihre Fernsprechanlage hat heute wohl Schluckauf?“, lachte Jonas und biss in seinen Muffin.

„Ja? Na das wundert mich. Muss ich gleich mal überprüfen.“

Gute Fahrt heute und viel Glück beim Rennen.

Komm später vorbei, ich habe für deine Oma einen Gugelhupf gemacht.

Die kommt doch morgen? Grüß sie schön von mir, bitte!“

Herr Sorglos bastelte am Lautsprecher der Anlage und pfiff ein Lied wie immer – ganz sorglos eben, wie es der Name schon sagt.



2. Kapitel

Auf die Plätze, fertig – HALT!

Jonas düste weiter und Hektor hielt Schritt mit ihm.

Die Nachbarshunde, die gerade ihre Morgenrunden machten, begrüßte er höchstens mit einem flüchtigen „Wuff“.

Hektor hatte heute Wichtigeres im Sinn.

Er würde Jonas beim Rennen anfeuern.

Und vielleicht die eine oder andere Hecke an der Rennstrecke abschnüffeln.

Am Ende der Straße lag das Stadion mit der Rennstrecke.

Dort sammelten sich schon die treuesten Fans.

Es waren nicht nur die Klassenkameraden von Maya und Jonas.

Viele waren sogar aus den umliegenden Städten angereist, um sich das Spektakel anzusehen.

Auf dem großen Display wurden gerade die Aufzeichnungen vom letzten Jahr gezeigt.

Aus den Lautsprechern dröhnte es:

„Meine Damen und Herren, treue Fans! Begrüßen wir alle unsere diesjährigen Teilnehmer! Applaus bitte!“

Jonas beeilte sich.

Das wäre ja ein Ding, wenn sich der
amtierende Champion verspäten würde.

Am Eingang stand Maya schon und
wartete:

„Naaa, jetzt muss ich doch noch auf dich
warten. Beeil dich! Hektor kann hier schön
mit Lara warten. Seid brav, ihr beiden!“

Die beiden guckten brav und setzten sich
auf einen Platz bei den Tribünen.

Alle Teilnehmer hatten sich schon am
Start versammelt. Manche streckten sich
oder hüpften sich warm.

Jonas und Maya sahen zu, wie der
Schiedsrichter noch die Bahn prüfte und
dann sein Okay gab.

Die Sportler reihten sich auf ihre
Startpositionen.

Jonas und Maya starteten ihre Düsenboards und setzten ihre Helme auf.

Dann ertönte es auch schon aus den vielen Lautsprechern:

„Alle Teilnehmer bitte startklar! Applaus, bitte! Auf die Düsen, fertigkrrrrr..... was ist dennkrrrrr.“

Der Lautsprecher rauschte und knisterte. Dann gab er noch einen Piepton von sich und das war's.

Die Teilnehmer guckten sich mit großen Augen an. Keiner wusste, was los war.

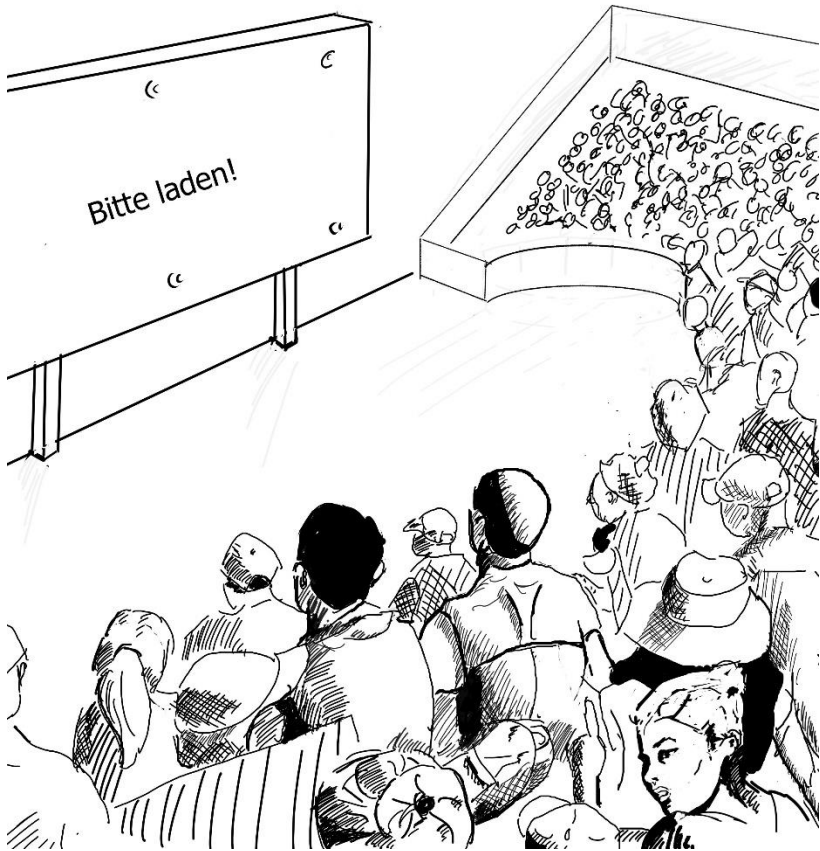
Einige Minuten lang herrschte Stille.

Die über tausend Menschen im Publikum schwiegen und guckten sich verdutzt an.

Dann ertönte noch ein Piepton und auf dem riesigen Display erschien die Aufschrift:

„Bitte laden, *Energiefeld* schwach. Bitte
Ladekabel anschließen.“

Ein Rumoren ging durch die Tribünen.
Auch die Teilnehmer sahen ratlos auf den
Bildschirm.



„Was denn für ein Ladekabel? Die gibt es doch schon lange nicht mehr“, dachte sich Jonas.

Er konnte sich erinnern, dass seine Mutter ein altes Rezepte-E-Book mit Ladekabel hatte.

Sie wollte sich nicht davon trennen. Auch nicht, als schon längst alles im Haus auf Induktionsladung umgeschaltet wurde.

Weil sie kein Vertrauen hatte in „*Sachen, die ich nicht sehen kann*“ und weil sie sich sicher war: „Dann geht mein Rezeptbuch aus und euer Mittagessen ist nur halb-fertig.“

Jonas musste fast lachen, denn ihm fiel ein, wie einmal tatsächlich das Rezeptbuch ausging.

Da war Mama gerade dabei, eine Torte zu backen.

Naja, auch Ladekabel muss man immer parat haben und Mamas war irgendwo unter dem Sofa.

Aus der Torte ist dann ein Pfannkuchen geworden, weil sie sich nicht mehr sicher war mit den Mengenangaben.

Jonas lächelte und guckte zu den Tribünen. Es ging jetzt ein Raunen und Flüstern durch das Publikum.

Das Display flackerte und dann war es ganz aus.

„Jetzt könnten wir Mamas Ladekabel gut gebrauchen“, dachte Jonas.

Er bemerkte, dass auch die Düsenboards eines nach dem anderen ausfielen. Die Scheinwerfer hatten schon längst ihren Geist aufgegeben.

Verdutzte Gesichter, wohin man auch sah. „Da stimmt wohl etwas mit dem Energiefeld nicht“, hörte man aus der Menge und „Das kann doch gar nicht sein“. Andere vermuteten: „Ein Kometensturm? Oder Gravitationsbruch? Ein schwarzes Loch?“

Viele Leute im Publikum schalteten ihre Smart-Armbanduhren ein, um die Nachrichten zu prüfen.

„Wetterlage klar, kein Sturm angesagt“, hieß es in den Nachrichten.

Auch keine Katastrophenmeldung.

Manche schauten nach oben, als wollten sie prüfen, ob die Sonne noch am Himmel stand.

Doch da war sie. Wolkenloser blauer Himmel und die grellgelbe Sonne mittendrin.

Und da war auch der Wettersatellit und die Weltraumstation mit den silbernen Shuttles, die die Touristen zur Station brachten.

Von dort konnte man eine tolle Aussicht auf unseren Planeten genießen, und sie hatten auch das beste selbstgemachte Schokoeis im ganzen Universum.

Es war still geworden im Stadion.

Viele schauten zum Himmel oder einfach ratlos umher - sie suchten nach einer Erklärung.

So etwas war noch nie passiert.

Zumindest nicht in den letzten 40 Jahren, seit der großen Energiekrise.

Damals stand alles zwei Tage lang still.
Und dann war man auf die Idee mit der
Magnetfeldenergie gekommen und die
ganze Welt war auf drahtlose
Induktionsenergie umgestiegen.

In einer Lektion in Erdkunde hieß es:

*„Seitdem die Erde auf die
umweltfreundliche Induktionsenergie
umgestiegen ist, die auf der
Magnetfeldspannung beruht, hat es keine
Versorgungsempässe mehr gegeben.*

*Auch die Umwelt konnte sich weitgehend
von den verheerenden Folgen der fossilen
Energiegewinnung erholen.*

*Dank der Induktionsenergie wurde auch
das Schmelzen des Polareises angehalten.*

*Die Erderwärmung konnte innerhalb von
fünf Jahren vollkommen gestoppt
werden.“*

Diese Lektion hatte sich Jonas erst letzte Woche bei Roland abgerufen. Da war aber keine Rede von Magnetfeldstörungen.

Das ganze Stadion und die Tribünen waren jetzt ohne Strom.

Auch das leise Summen der Rennstrecke, die unter Spannung stand und somit den Düsenantrieb erst möglich machte, war verstummt.

Ratlos verließen die ersten Zuschauer in Gruppen das Stadion.

„Komm, Maya, das wird heute nichts. Gehen wir Hektor und Lara finden.

Die sind wahrscheinlich auch beunruhigt, es ist ziemlich dunkel hier.“

Sie gingen zu den Tribünen, wo Hektor und Lara geduldig warteten.

„Kommt, gehen wir nach Hause, das Rennen fällt aus“, sagte Maya.

Die vier verließen das Stadion - alle ein bisschen enttäuscht.

Hektor und Lara sausten los, merkten aber bald, dass Maya und Jonas viel langsamer waren.

Ja, das hatten sie ganz vergessen, wie langsam Menschen ohne ihre Düsen waren.

*

Draußen vor dem Stadion warteten die enttäuschten Zuschauer in Gruppen auf ihre Busse und Taxis.

Maya und Jonas wollten sich bei Roland die Daten über Energieversorgung noch einmal abrufen.

Sie hofften, dass bis morgen die Rennstrecke repariert sein würde.

Sobald sie aber um die Ecke bogen, wurde ihnen klar, dass nicht nur das Stadion betroffen war.

Die Ampeln waren erloschen. Einige Busse standen mitten auf der Fahrbahn.

Manche hatten das Glück, dass sie der Stromausfall direkt auf der Haltestelle erwischte.

Noch warteten die Fahrgäste ruhig in ihren Sitzen ab. Die Autos fuhren auch nicht mehr.

Nur Herr Sorglos auf seinem alten Fahrrad kam pfeifend die Straße entlang:

„Na, wie war das Rennen? Wer hat dieses Mal gewonnen?“, fragte Herr Sorglos.

Er bemerkte zuerst ihre enttäuschten Blicke und dann erst, dass die Welt um ihn stehengeblieben war.

„Nanu?! Was ist denn hier los?“, sagte er nicht mehr ganz so sorglos.

„Das weiß keiner – wir werden es aber herausfinden“, sagten Maya und Jonas fast gleichzeitig und sehr entschlossen.

Herr Sorglos machte wieder ein fröhliches Gesicht:

„Na wenn jemand es kann, dann ihr beide. Kommt vorbei, wenn ihr die Welt gerettet habt.“

Ich mache euch ein paar
Blaubeermuffins“, rief ihnen Herr Sorglos
nach, bevor sie um die Ecke
verschwanden.



Kapitel 3

Im Kritzelmuseum

Herr Sorglos lehnte am weißen Zaun seines Vorgartens und beobachtete die sonst so lebhafteste Straße und die Kreuzung.

Die stehenden Autos hupten nicht einmal, so verwundert waren die Fahrer.

Obwohl - die meisten hatten ja sowieso Induktionshupen.

Und die würden jetzt wahrscheinlich nicht einmal einen Piepser von sich geben.

„Herr Sorglos, die Brezeln sind gerade aus dem Ofen. Soll ich Ihnen eine bringen?“

„Ja, natürlich!“ Herr Sorglos sah immer noch keinen Grund, sein Frühstück aufzuschieben. Und frische Brezeln gehörten dazu.

„Ein Glück, dass wir immer noch traditionell mit Sonnenenergie backen“, dachte er sich, sorglos wie immer.

Hektor beschleunigte seinen Schritt – er schien etwas bemerkt zu haben.

Und tatsächlich – da war Roland. Etwas flackernd ging er die Straße hinunter.

Der Unterricht war ausgefallen. Niemand konnte die Tür zum Klassenzimmer öffnen.

Danach waren einige Hologramme sogar im Schulhof stehen geblieben und rührten sich nicht mehr.

Roland aber war frisch aufgeladen und gut drauf.

„Ich habe noch Strom für mindestens drei Stunden“, sagte er stolz.

Maya fragte sofort nach Susanna, ihrem eigenen Hologramm.

„Oh, die habe ich heute gar nicht gesehen. Ich dachte, sie hätte verschlafen“, erwiderte Roland.

Jetzt konnte auch Maya sich daran erinnern, wie sie heute aus dem Haus gestürmt war und dabei vergessen hatte, Susanna zu wecken und aufzuladen.

Naja, vielleicht war das auch besser so.

„Soll sie ausschlafen, bis Jonas und ich die Sache mit dem Magnetfeld geklärt haben“, dachte Maya bei sich.

Und tatsächlich! Es war, wie Roland es berichtet hatte.

Auf dem Schulhof sahen sie von Weitem einige Hologramme mit Frau Kirchbaum stehen.

Die war natürlich kein Hologramm, wusste aber auch nicht, was sie tun sollte.

Sie konnte ihre Schüler ja nicht alleine auf dem Schulhof lassen.

Also machte sie einfach, was sie am besten konnte – unterrichten. Obwohl ihre Schüler im Stand-by-Modus waren.

Frau Kirchbaum war schon über 30 Jahre Lehrerin an dieser Schule.

Und als man den Hologrammunterricht einführte, machte sie einfach weiter, wie sie es immer getan hatte.

Die Hologrammschüler waren ungewohnt ruhig im Unterricht.

Manchmal vermisste sie sogar die kleinen Schülerstreiche oder das Kichern aus der letzten Reihe.

Aber ansonsten hatte sich im Unterricht nicht viel geändert.

„Hallo Frau Kirchbaum“, riefen Jonas und Maya. Auch die beiden Hunde freuten sich, denn alle in der Stadt mochten die Lehrerin.

„Hallo ihr zwei. Na, Roland, hast du Jonas doch gefunden.“

„Wir wollten uns mal schnell ein Buch über Energieversorgung holen.“

Da gibt es wohl ein Problem in der ganzen Stadt“, sagten die beiden und eilten in die Schulbibliothek.

„Dritte Reihe, fünftes Buch oben links“,
hörten sie Frau Kirchbaum ihnen
nachrufen.

Sie wollte noch fragen, wieso sie sich die
Daten nicht im Omninet holten, aber da
fiel ihr ein, dass das Omninet
wahrscheinlich ja auch nicht funktionierte.

In der Schulbibliothek war alles noch so,
wie vor 100 Jahren, als die Schule
gegründet wurde.

Diese Bibliothek hatten auch schon ihre
Eltern, ja sogar ihre Großeltern besucht.

Eine vollgekritzelte Bank hatte man noch
dagelassen, als Ausstellungsstück
sozusagen.

Die Holzbank war voller Liebesschwüre,
Herzchen, Blümchen, aber auch Sprüchen
wie: „Keine Mathe heute“ oder „1+1=3“.

Natürlich hatte man die Bank mit einer Glaswand gesichert. Somit waren die Kritzeleien geschützt, um den nächsten Generationen zu zeigen, wie die Schule damals war.

„Hier Jonas, guck – da steht L+L, das sind meine Großeltern. Die saßen mal in dieser Bank zusammen.

Sie wurden beim Kritzeln erwischt und mussten zur Strafe nachsitzen und das ganze Einmaleins an die Tafel schreiben.

Das fanden die beiden toll, denn so konnten sie noch mehr Zeit zusammen verbringen.“

Und Jonas zeigte auf eine kurze Kritzelei: „NicD – das hat mein Opa geschrieben. Nicolas Düsenrath. Nic D.“, sagte Jonas und fand es cool, dass auch seine Familie im „Kritzelmuseum“ vertreten war.

Sie gingen zu den Bücherregalen.

„Ich war schon länger nicht mehr hier“,
sagte Maya, „obwohl ich es hier liebe.

Es ist immer so ruhig und es riecht so toll
nach Papier und vergangenen Zeiten.“

Sie gingen den Gang entlang und fanden
das Buch genau dort, wo Frau Kirchbaum
gesagt hatte:

*„Die neue Energie. Das Induktionsfeld.
Nicolas Düsenrath. Erstaufgabe 2065.“*

Sie blätterten schnell darin: saubere
Energiegewinnung, Magnetpole, Induktion,
Stark- und Schwachstromerzeugung... –
ja, genau dieses Buch brauchten sie!

„Komm, wir müssen uns beeilen, Maya“,
drängte Jonas.

Der Bibliothekar, Herr Buchenklotz, schien
hinter dem Tresen zu schlafen.

Jonas versuchte ihn zu wecken:

„Herr Buchenklotz, wir müssen uns schnell dieses Buch ausleihen, Sie wissen schon - Jonas und Maya.“

Aber der Bibliothekar rührte sich nicht.

„Ist er vielleicht auch ein Hologramm?“, fragte sich Maya laut.

Und das waren wohl die magischen Worte: Herr Buchenklotz sprang von seinem Sessel auf wie von einer Tarantel gestochen und richtete seine dicke Lesebrille, um die Störenfriede besser zu sehen.

„Wer war das? Ich - ein Hologramm? Das wäre ja gelacht! Ach ihr seid es, ihr...ihr beiden Düsendüser, ihr Düsenflieger, Sausemücken, Brummfliegen, ihr Zum..zum... na, mir fällt weiter nichts ein. Ihr seid doch die zwei Rennfahrer...“



Jetzt war er nicht mehr so sauer, dass man ihn geweckt hatte.

Er lachte über sich selbst:

„Seit Monaten waren hier keine Besucher mehr. Kein Wunder, dass ich so viel schlafe“, sagte Herr Buchenklotz kichernd.

„Wer von euch beiden hat denn heute gewonnen?“, fragte er.

Jonas und Maya erzählten von dem Energieausfall, und dass keiner wusste, was los war: Sie beide würden es aber herausfinden:

„Sehen Sie, Herr Buchenklotz, es ist nicht vorstellbar, was passieren würde, wenn unser Magnetfeld ausgeschaltet bleibt. Keine Datenübertragung, kein Strom...“

„...Kein Gedöse und Hektik auf den Straßen... Aber auch keine E-Books.

Das heißt doch - ich hätte wieder Hochbetrieb hier! Kinder, beeilt euch, ihr müsst das reparieren“, lachte er und sah noch, wie sie in der Drehtür zum Schulhof verschwanden.

„Ach Nicolas, mein Freund, würdest du jetzt deinen Enkel sehen!“, seufzte Herr Buchenklotz in seinen Bart hinein und schief wieder ein.

Draußen schien die Mittagssonne grell und es war recht warm für einen Herbsttag. Vielleicht auch etwas zu warm? Jonas runzelte die Stirn.

„Die Ozonschicht schützt die Erdoberfläche vor Überhitzung. Zwei Generatoren neuester XU-Generation betreiben das Schutzfeld für die Ozonschicht“ – erinnerte sich Jonas an eine Lektion in Umgebungskunde.

Wenn diese Generatoren ausfielen, könnte die Ozonschicht beschädigt werden.

Die Folgen wären unabsehbar.

Die Generatoren hatte man in den 2040er Jahren eingebaut, weil es an vielen Stellen zu Ozonlöchern gekommen war.

Unsere Vorfahren hatten es damals nicht so ernst genommen mit dem Umweltschutz.

Jonas erschreckte eine Sekunde lang beim Gedanken daran, was passieren könnte. Dann aber ging er mit schnellen Schritten weiter - entschlossen, die Sache in Ordnung zu bringen.

$$1+1=3$$



YT: CraftXelli

LOL

NicD

L + L

4. Kapitel

Stillstand auf dem Planeten Erde

Hektor und Lara wären eigentlich gerne noch auf dem Schulhof geblieben. Ihnen gefiel es, zwischen den Kastanienbäumen und Fichten herumzutoben.

Sie fanden auch ein Versteck in einem hohlen Baum, wo eigentlich früher in der großen Pause Kinder gespielt hatten.

Aber Jonas und Maya mussten sich wirklich beeilen. Sie wollten nach Hause, bevor Rolands Akku leer war...

Schwierige Wörter

Seite 6: surfen - sprich: börfen

Seite 7: Laser - sprich: Leser

Seite 7: Gamers - sprich: Gemers

Seite 7: Sneakers - sprich: Sniekers
=Turnschuhe

Seite 10: Laserjets - sprich: Leserdschets
=Flugzeuge

Seite 11: Triathlon = Wettkampf mit drei
verschiedenen Sportarten

Seite 12: Medaille - sprich: Medallje

Seite 13: Konkurrentin = Gegnerin

Seite 15: traditionell = wie man das schon
immer gemacht hat

Seite 16: Gugelhupf = Rührkuchen mit Loch

Seite 19: Champion - sprich: Tschämpchen

Seite 25: Shuttles - sprich: Schattels
= Weltraumbusse

Seite 26: fossile Energiegewinnung = Energie
aus Kohle, Erdgas und Erdöl

Seite 35: **Stand-by-Modus** - sprich: Stend-
bei-Modus = ausgeschaltet

Seite 43: **Generator** = Maschine, die etwas
erzeugt, in diesem Fall erzeugt sie Energie für
den Schutzschild